

Inhalt

Dank	9
Einleitung	11
1. Historizität und Kulturalität des Todes	11
2. Geschichte des Todes: Forschungslage	17
3. Tod und Sterben in Selbstzeugnissen: methodische und quellenkritische Überlegungen	21
4. Schlussfolgerung: Tod und Sterben als Konstrukte	29
5. Exkurs zur Bevölkerungsgeschichte	33
6. Aufbau der Arbeit	41
Kapitel I	
Tod und Sterben im Selbstzeugnis: ein Überblick	45
1. Schreibformen	45
2. Der eigene Tod	46
3. Der Tod anderer	50
Kapitel II	
«Si hodie non es paratus, quomodo cras eris?»	
Zur Geschichte der Todesstunde	57
1. Das Modell Philippe Ariès'	57
2. Marias Tod	59
3. Die Artes moriendi	61
4. Die Dialektik der Sterbestunde	68
Kapitel III	
Ideale Sterbestunden. Elemente des guten Todes	87
1. Wissend sterben	91
2. Abschied nehmen	93
3. Sprechen	94
4. Vernunft	97
5. Zahlen des Todes, Zahlen des Lebens	100
6. Fürbitte	106

Kapitel IV

Strategien der Beschreibung	119
1. Ein Dilemma: der schlechte Tod eines Frommen	119
2. «In seinem Sinn veruckt»: der Tod der Wahnsinnigen.	126
3. «[...] zweifeln an seiner künftigen Seligkeit?»: der plötzliche Tod Johann Melchior Tschudis	132
4. Die Todesstunde von Kindern	136
4.1 Infantia oder die Absenz der Vernunft.	136
4.2 «[...] einen verstand, der syn alters übertraff»: der Tod des knapp vierjährigen Hans Heinrich Waser.	142
5. Der Rhythmus des Todes	152

Kapitel V

Die Distribution des schlechten Todes. Der rächende Gott	159
1. Die Regeln der Wahrheit.	159
2. Erstes Kriterium: Familie und soziale Beziehungen	163
3. Zweites Kriterium: abweichendes Verhalten	168
3.1 Allerlei Laster: Sabbatbrechen, Fluchen, Trinken.	168
3.2 Der Gang durchs Nadelöhr: der Tod der Reichen	172
4. Drittes Kriterium: Konfession. «Vindicta Dei certissima»	174
5. Hierarchisierung der Distributionskriterien	181

Kapitel VI

Guter Tod und Konstruktion von Erinnerung	187
1. Ritual, Text und Gedächtnis	187
2. Zwei Versionen eines Todes	191
3. Was soll erinnert werden?	202
4. Johann Heinrich Hummels Trauer: eine unendliche Geschichte. Die unorthodoxe Erinnerung eines Orthodoxen.	208

Kapitel VII

Konfessionelle Kulturen des Todes?	221
1. Philippe Ariès und die Konfessionen.	221
2. Die Geister der Verstorbenen.	223
3. Zum guten Tod begnadet. Oder: Wie reformatorisch ist die Gnade?	230
4. Kerzen, Öl und Beichte: Sakramente und Sakramentalien	237
5. Bekenntnisse	241

Kapitel VIII

Todesgefahren	245
1. Beten im Konjunktiv: Vorsehungsglaube und die Konstruktion der eigenen Lebensgeschichte	245
2. Fast tot: Situationen der Bewahrung	261
2.1 Gefahren als göttliche Gunsterweise	261
2.2 Kindheit und Gefahren	271
2.2.1 Hohe Kindersterblichkeit	272
2.2.2 «Vorübung auf grössere Beweise»	273
2.2.3 Kindheit und Sünde	274
2.3 Johann Heinrich Hummel: Johannes der Täufer und Jeremia in Bern?	277
2.4 Schiffbruch	282
2.4.1 Von der Unheimlichkeit des Meeres	282
2.4.2 Seefahrt ohne Gott	286
2.4.3 Sturm: Gott spielt mit Schiffen	290
2.4.4 «Qui nescit orare, vadat supra mare»: Beten auf hoher See	300

Kapitel IX

Der Tod des Verfassers	309
1. Biographie, Autobiographie und Tod	309
2. Schriftliche Versicherung des guten Todes	312
3. Johann Jakob Mentzinger: schreibend sterben, sterbend schreiben .	319

Schlusswort 333

1. Zusammenfassung	333
2. Ausblick: von der letzten Krankheit zum langen Sterben	339

Hinweise zu den Quellen- und Literaturangaben 345**Abkürzungen** 346**Quellenverzeichnis** 347

1. Handschriftliche Quellen	347
2. Gedruckte Quellen	349

Literaturverzeichnis 357

1. Nachschlagewerke	357
2. Monographien und Aufsätze	357